

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen
1913. Nr. 210. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 206.

Belegpreis für Halle und Sorau 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk., für das Wertpapier.
Die Sächsische Zeitung erscheint wöchentlich am Montag. — Geschäfts-Belegungen: Buchhalter
Gautier (Halle), Buchhalter (Halle), Buchhalter (Halle), Buchhalter (Halle), Buchhalter (Halle),
Buchhalter (Halle), Buchhalter (Halle), Buchhalter (Halle), Buchhalter (Halle), Buchhalter (Halle).

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren für die sechsgeheften Kolonienliste oder deren Raum für Halle und in
Sachsen 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. — Werbefamen am Schluss des reaktionellen Zeits
die Seite 180 Pfennig. Anzeigengebühren bei der Expedition in Halle (Saale) und bei allen
bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße Nr. 61/62.
Telephon 8065 u. 8109; Telefaxnummer 110.
Verantwortl. Dr. Bräuer-Heidberg, Halle (Saale).

Mittwoch, 7. Mai 1913.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 90.
Telephon Nr. 4811/12 Nr. 6230.
Zweit- und Beleg von Otto Grottel, Halle (Saale).

Südwestafrikanische Wünsche und Beschwerden.

(Von unserem kolonialen Mitarbeiter.)

Der Winter ist in Südwest angebrochen; da sind Stürme
sonst nicht zu erwarten, aber doch steht das Barometer auf
Sturm. Der Landesrat tagt jetzt, er hat sein Heim feuer in
dem schüden neuen Schulgebäude aufgeschlagen und dort
wird nun in aller Form noch einmal beproben, was in der
Schulgebäudefrage seit Jahr und Tag an Wünschen und Be-
schwerden vorgebracht worden ist. Man kann nicht sagen,
dass dieses Parlament in jedem Falle glänzend arbeitet.
Der Stellvertreter des demnächst ertit im Schulgebäude
mieber eintreffenden Gouverneurs hat einzelnen Landes-
ratsmitglieder gegenüber fast ebenso die Karten zu hüten,
wie die berühmte Kriegsminister. Schon im vergangenen
Jahre mußte der Gouverneur Mitglieder des Landesrates
darauf aufmerksam machen, daß ihre damaligen Beschlüsse
st ganz das Gegenteil von dem bezweckten, was die früheren
wollten.

Nun ist es wohl richtig, daß die Verhältnisse in Neu-
südwest oft recht unklar sind und sich täglich ändern, doch
also in der Tat der Landesrat heute so und morgen anders
über ein und dieselbe Frage denken kann. Andererseits darf
aber auch nicht verkant werden, daß er an einzelnen Dingen
einschneidend Art eine überaus berechtigte Kritik geübt
hat. Zunächst die

Schultrupprenfrage.

Der Landesrat hält die Verminderung
für eine Gefahr für das Schulgebiet. Diefem
Beschlüsse kann man nur rückhaltlos be-
stimmen. Ebenso dem Widerwärtigen gegenüber dem Ver-
bunde, das Finanzsystem der Kolonien dadurch zu durch-
brechen, das Ausgabes für Polizei und Schutztruppe zu-
sammengekommen werden. Die Polizei wird vom Lande be-
zahlt aus Mitteln, die es selbst aufnimmt. Der Landesrat
hat im Vorjahre große Abstriche gemacht und fast 100 000
Mk. gespart. Diese Sparmaßregeln, die für andere Zwecke
verfügbar werden sollten, wie für Mutterwittschaften usw.,
sollen nun nach dem Beschlusse der Budgetkommission dem
Sparrer entzogen und in den Militärzweck übernommen
werden. Mit Recht fragt der Landesrat, ob dies ein
ein geeignetes Mittel zur Sparmaßregel zu erziehen, ein
Mittel.

Finanzausbau nach Deutschland

zur Sprache gekommen. Man hat dort festgestellt, daß das
Schulgebiet zurecht noch nicht genügend die Finanz-
mitteln erhalten hat, um sie durch Exportverwertungsfähig zu
machen. Man hat auch zugegeben, daß die Farmerchick,
wenn sie nur die nötigen Mittel bekommt, leichter ab-
zugebende Produkte liefern will, daß Südafrika, Zogo,
Kamerun, der Kongo gute Absatzgelegenheiten für die
Zukunft bieten, und dennoch will man einer Verringerung der
Finanzmittelaufstellungen in Deutschland das Wort reden.
Und dies, obwohl doch einwandfrei erredmet worden ist, daß
die Finanzausbau nach Deutschland sich absolut nicht bezahlt
machen kann. Nun werden ja die Farmer in aller Kürze die
Mittel erhalten, um sich ihren Forderungen zu können.
Man wird also der „Zur-Finanzmittelaufbau“ den Forderungen
lehren und Wohlstand, Anzucht und Ertragsmacht be-
treiben. Der Weg hierzu wird nicht allzu schwierig
sein.

Bedenksamer ist aber die

Landfrage.

Schon im Vorjahre wollte man die Bestimmung aus-
mergen, daß die Regierung nur Land verkauft, das tatsäch-
lich bewirtschaftet wird. Und wenn man jetzt, wo Meli-
tationsfreiheit verfügbar werden, die erlauben werden, daß
auf kleinerem Raume mehr Vieh gehalten werden kann, auf
Vergrößerung des Landbesitzes hinwirken, so liegt darin
zweifellos etwas Ungelobtes. Denn das würde auch die
Schaffung eines reinen Bodenwertes durch die Etablierung
eines Grundstücksmarktes auf lange Zeit hinaus nur ver-
hindern. Land darf kein Spekulationsobjekt
werden und wir sind der Meinung, daß die Farmer selbst
das größte Interesse daran haben, daß dieser Zustand hin-
angehalten wird. Überhaupt beweist dieses Vorgehen, daß
dieser Farmer den Wert des nicht genutzten Bodens noch ganz
bedeutend überblieben.

Bei der Aussprache hierüber ist es zu scharfen Aus-
sicherungen gekommen und wir können den Stellver-
treter des Gouverneurs nur dazu befehlen, daß er in
dieser Frage eine feste Haltung bewahrt hat. Auch die Kritik
an der Landfrage, daß von dem Votum für Meliorationsfreiheit
100 000 Mk. gespart worden sind, ist nicht berechtigt, schon
deswegen nicht, weil die Kolonien tatsächlich ständig an der
Arbeit gewesen sind.

Die Wünsche nach Erweiterung der Rechte des Landes-
rates können noch nicht befriedigt werden. Das zeigt doch
schon in der Öffentlichkeit die Agitation zugunsten des Land-
ratsinstitutes. Da haben nur Wenige die ganze Trag-
weite der Wünsche erkannt und die Gefahren richtig ge-
wertet, die Schmelzarbeit geeignet haben würde. Die Mit-

arbeit an der Landbank wird zeigen, ob und wann die
Wünsche nach Erweiterung der Selbstverwaltung erfüllbar
sein werden. Denn hier können die Südwester zeigen, ob sie
verwalten können.

König Nikita verzichtet ohne Bedingungen.

In der Verzichtleistung des Königs
Nikolas auf Eritari ist, wie von kundiger
Seite betont wird, von irgendwelchen Be-
dingungen oder dem Vorbehalt des Be-
schlusses der Eritari keine Rede. Daher
ist es auch nicht zutreffend, wenn es heißt, daß die Mächte
über den Zeitpunkt und die Modalitäten der Uebergabe
Eritaris in ihre Hände noch beraten werden. Vielmehr
haben die Kommandanten der europäischen
Geschwader der Flottenflotte bereits In-
struktionen, mit der montenegrinischen Regierung die
Modalitäten über den Abzug der montenegrini-
schen Truppen aus Eritari und über die Be-
setzung Eritaris unverzüglich zu verein-
baren und alsbald mit Detachements von
Marinevolontären in die Stadt einzutreten.
Inzwischen wird auch die Regierung in Cetinje durch die
Vertreter der Großmächte von den an die Flottenflotte er-
gangenen Weisungen in Kenntnis gesetzt werden. Sobald
die Besetzung Eritaris durchgeführt ist, wird die Flotte
aufgehoben. Die internationale Flottenflotte soll so-
lange dort bleiben, bis die autonomen albanischen Behörden
gemäß dem Programm der Mächte organisiert sind.

Das Vorgehen in Albanien.

Das „Neue Wiener Abendblatt“ meldet aus Rom:
In diplomatischen Kreisen verläuft, daß, falls die bisherigen
Weisungen über das angelegte Aufheben Eritari als Basis
gegen die Bestrebungen Europas nicht betrachten, die gemein-
same Aktion Österreich-Ungarns und Italiens sich
darauf beschränken wird, mit beiderseitig gleich starken
Heeren Truppenbesatzungen die Ordnungsgewalt in
Albanien vorläufig auszuüben. Währenddessen soll
eine aus Albanern zusammengesetzte Gendarmarie ins Leben ge-
rufen werden, welcher nach ihrer Ausbildung durch europäische
Offiziere die Aufrechterhaltung der Ordnung obliegen wird.
Außerdem werden Österreich-Ungarns und Italiens es sich ange-
legen sein lassen, das neue Albanien wirtschaftlich
lebens- und erwerbsfähig zu machen.

Die Wiener Allgemeine Zeitung schreibt:

Sollte sich die sehr viel Wichtigkeit enthaltende Auf-
fassung betätigen, daß Eritari das von monte-
negrischer und serbischer Seite zugesicherte Uetreibe-
ren vollständig fern sei, so würde es wohl in der Natur
der Sache liegen, daß Österreich-Ungarn sich bemühen würde,
zwischen der provisorischen albanischen Regie-
rung und Eritari ein Einverständnis herbeizuführen.
Eritari genießt großes Ansehen unter
seinen Landsleuten und verfügt über eine beträchtliche An-
zahl albanischer Truppen. Es könnte nur förderlich sein, wenn
es gelänge, der provisorischen Regierung die Unterwerfung eines
so wichtigen Faktors, wie für Eritari darstellt, zu über-
lassen und die Macht, über die er verfügt, zur Aufrechterhaltung der
Ruhe und Ordnung in Albanien zu verwenden. Die Bemühungen
Österreich-Ungarns dürften daher dahingehen, eventuell eine
Kooperation zwischen Eritari und der albanischen Regie-
rung herbeizuführen.

Abtransport der serbischen Truppen.

Nach Mitteilungen von unternichteter Seite ist der Ab-
transport der serbischen Truppen aus Albanien
sehr weit fortgeschritten. Der „Albanischer
Korrespondent“ zufolge hat der letzte serbische Soldat
Durazzo am 3. Mai verlassen. In Valona beruht ein
großer anderer Bericht.

Die Friedensbedingungen.

Wie das Reutersche Büro erzählt, haben die Vorkämpfer
am Dienstagabend ihren Regierungen den Entwurf der
Friedensbedingungen telegraphiert, der als
Ergebnis der Verhandlungen der Vorkämpfer in London
aufgestellt worden ist. Es wird erwartet, daß die Genehmi-
gung der Regierungen bis zum Donnerstag eintrifft. Der
erste Paragraph verzeichnet die Tatkunde, daß Friede und
Freundschaft unter den Kriegführenden wiederhergestellt
sind. Der zweite Paragraph sieht die Abtretung allen Ge-
bietes westlich der Linie Enos-Midia seitens der Türkei
vor. In einem weiteren Artikel geben die Kriegführenden
ihre Zustimmung, die Grenzen und den Status Albanien
durch die Mächte festlegen zu lassen. Eritari soll an
Griechenland abgetreten werden, während das Schicksal der
griechischen Inseln und des Berges Athos der Entscheidung
der Mächte vorbehalten bleibt. Artikel 6 sieht vor, daß alle
finanziellen und wirtschaftlichen, durch den Krieg hervor-
gerufenen Fragen, die eine Folge des Krieges sind, von der
in Paris tagenden finanziellen Kommission behandelt
werden sollen. Es ist auch eine Bestimmung getroffen für den
Abzicht von Sonderabkommen zur Behandlung von
Fragen der Jurisdiktion und anderer ähnlicher Gegen-
stände. Während man erwartet, daß die übrigen Volkst-
staaten den Entwurf der Friedensbedingungen annehmen

werden, wird es in griechischen Kreisen in London für nicht
unwahrscheinlich gehalten, daß Griechenland zunächst einige
Sicherheiten hinsichtlich der griechischen Inseln und der
Grenzen von Epirus fordern dürfte.

Deutsches Reich.

Das Duell im neuen Strafrecht.

Am Anschlag an die Reichstagsabgeordneten über das Duell
wird der „Information“ über die Stellung des Duells im
künftigen Strafrecht folgendes mitgeteilt:
„Die sogenannten Studentenjuristen, d. h., die Zweikämpfe
mit Schlägern unter Vorbehalten, die bestimmt und geeignet
sind, die Kampfbereitschaft des Lebens zu fördern,
bleiben bestehen. Die bisherige Auffassung, daß das Duell
von Schuldnern oder der Tod eines Zeugnisses am Zweikampfe
kampfe als erwidrerender Umstand anzusehen ist, wurde auf-
gegeben und der darin lautende Vorbehalt gestrichen. Die
Strafe besteht in Gefängnis von 3 Monaten bis zu 5 Jahren.
Die Straftat fällt überall fort und wird, soweit nicht Gefährlich-
keit eintritt, durch Gefängnisstrafe ersetzt. Am allge-
meinen werden die Bestimmungen über Zweikampfe beibehalten,
wie sie bereits im bekannten Vorentwurf der Strafgesetzbuch
zum Ausdruck gekommen sind. So wurde der Begriff des Zweikampfe
mit tödlichen Waffen als Sonderdelikt vorbehalten.
Andere Paragraphen haben Änderungen erfahren. Der Absatz,
der denjenigen Täter, der den Zweikampfe freiwillig verschuldet
hat, mit Gefängnisstrafe von gleicher Höhe bedroht, wurde bei-
behalten. Der Paragraph, der von der Führung im Zweikampfe
handelt, gleichfalls, nur fallen die erwähnten erwidrerenden Um-
stände fort. Die auf Tötung im Zweikampfe stehende Strafe
Einführung von 2 bis zu 10 Jahren Dauer, bei freiwilliger
Verhinderung tritt Gefängnisstrafe von gleicher Dauer ein.
Schließlich, der Uebertretungen der Regeln des Zweikampfe
handelt, bleibt unverändert. Mit Ausnahme der Ordnung zum
Kampfe und auf Ausnahme der Forderung steht Gefängnisstrafe
zu einem Jahre.“

Keinere politische Nachrichten.

* Zur Hochzeit im Kaiserhaus. Wie man aus Petersburg
meldet, ist die Teilnahme des Zaren an der Hochzeitfeier in
Berlin endgültig beschlossen worden. Die Fahrt erfolgt auf dem
Landwege. Wenn der Hofminister Graf Frederiks, der augen-
blicklich in Berlin weilt, dem Zaren nicht begleiten sollte, ist der
Feldmarschall Graf von Bendensdorf zum Begleiter auszuwählen.
* Beim Kronprinzen fand am Dienstagabend aus Anlaß
seines Geburtstages in der Villa zu Langfuhr ein Diner statt,
zu dem einige Herren des 1. Leibhussars-Regiments geladen
waren. Nach dem Essen wurden Bildnisse vorgeführt. In
Berlin hatten alle öffentlichen und viele halböffentlichen Plagen-
denz angelegt. Die Stadt-Verwaltung übertrug dem Kron-
prinzen eine Glückwunschadresse. Um 8 Uhr morgens wurde der
Prinzenpalast von den Leibhussaren der Matrosenstation an der
Doppel gesenkt.

* Der Finanzminister über das Weidungsabkommen
der Militärärzte. Der Finanzminister hat zur Weidung
von Weidung infolge vielfacher Anfragen folgenden Erlass
über die Berechnung der den Militärärzten auszurechnen-
den Militär- und Zivilidentität an die Behörden gerichtet:
Am 14. Abf. III der Weidungsabkommen bestimmt, daß bei
Berechnung der den Militärärzten bei der ersten class-
mäßigen Anstellung auf das Weidungsabkommen auszurechnen-
den Militär- und Zivilidentität diejenige Zeit außer
Betracht zu bleiben hat, während welcher die etatsmäßige
Anstellung wegen unzureichender Befähigung des Militär-
ärztes oder aus anderen in seiner Person beruhenden Ur-
sachen ausgespart worden ist. Zur Vermeidung von Zweifeln, ob
die fragliche Zeit auch dann von der Berücksichtigung auszu-
schließen ist, wenn sie in die Zeit des aktiven Militärdienstes
(Probendienstleistung usw.) fällt, bestimmen wir, daß nur die
jenige Zeit außer Betracht zu bleiben hat, während
welcher die etatsmäßige Anstellung eines Militärärztes
nach dem Ausschließen aus dem aktiven Militärdienst
ausgespart worden ist. Die nach dem vollendeten 17.
Lebensjahre abgeleitete Militär- und Marine-
dienstzeit ist also künftig in jedem Fall unver-
züglich der Berechnung zugrunde zu legen. Wo in
der Vergangenheit abweichend hiervon verfahren worden ist, hat
die Berechnung des Weidungsabkommens über 3 Jahre
Nachzuzugun von Gehaltszeiten dürfen indes für die Zeit vor
dem 1. Januar 1913 nicht stattfinden.

* Der außerordentliche Landtag heber Mecklenburg ist am
Dienstag nachmittags 2 Uhr im goldenen Saale des Großherzog-
lichen Schlosses zu Schwerin eröffnet worden. Er ist zur Be-
schlußfassung über die neue Vorlage zur Abänderung der me-
cklenburgischen Verfassung einberufen worden. Die 3. Be-
ratung der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und der Groß-
herzog von Mecklenburg-Strelitz im Saale. Der Großherzog
verlas dann die ihm vom Staatsminister Grafen von Woldemar
überreichte Thronrede. In derselben vermahnt der Groß-
herzog auf die neue Verfassungsvorlage, durch welche
jede landesherrlichen Rechte erheblich beschränkt würden,
und erklärte, er erwartete von der Reichsversammlung, daß sie
gleiches Entschlossen. Sodann verlas der Großherzog von
Mecklenburg-Strelitz im Auftrag des Großherzogs von Mecklen-
burg-Strelitz eine Thronrede, die sich in ähnlicher Weise aus-
sprach. — Die erste Sitzung fand um 3 Uhr im Konferenz-
saal. Es wurde eine Note der beiden Regierungen überreicht,
in der sie ihre Bereitwilligkeit, über die Eingekommen der Ver-
fassungsvorlage in gemeinsamer beratender Verhandlung einzu-
treten. Die Beschlußfassung, ob das Antrietien angenommen
sei, sowie die Beratung der Frage, ob überhaupt ein Komitee ge-

hofft werden solle, werden ausgeführt. Die Stände werden erst heute, Mittwoch, vormittag unter sich beraten; nachher soll um 8 Uhr eine gemeinsame Sitzung stattfinden.

Die Novelle zum Reichsstaatsgesetz, durch die fünfzig Kategorien von Wirtschaften vom 1. Oktober d. J. ab Gebaltsaufhebungen geschaffen werden sollen, ist im Reichstagsamt fertiggestellt und wird nach Pfingsten dem Bundesrat und noch im Laufe des Mai dem Reichstage zugehen. Diese Novelle deckt sich im allgemeinen mit den bezüglich im Reichstage angenommenen Vorschlägen. Die Novelle sollen alle Wirtschaften mit 300 Mk. erhalten, so daß das Endgehalt 3600 Mk. betragen wird, für die Wirtschaften unter 300 Mk. mehr als 21 Jahre angelegt sind, wird eine Zulage von 100 Mk. gewährt. — Die Vorschläge sollen eine Verbesserung der Wirtschaften der Arbeiter und der mittleren und unteren Beamten der Reichsbahnen (für diesen in dem Maße wie bei der Reichspost) vor. Zurzeit wird die Frage erörtern, ob auch für die Arbeiter durch die Novelle zum Reichsstaatsgesetz Änderungen notwendig sind, weil der Grundlohn besteht, hinsichtlich der Vorschläge über Einkünfte zu lassen, in Frage kommen einige Beamtenklassen der preussisch-preussischen Staatsbahn (Assistenten, Schaffner).

Ausland.

Eine neue Geschäftsfabrik in Ungarn.

Die ungarische Regierung hat im Reichstag einen Gesetzentwurf eingebracht, welcher der parlamentarischen Genehmigung den Vertrag des Finanzministers mit der Eödenwerk-Alliengeseilschaft in Billen und Friedrich Krupp-Alliengeseilschaft in Essen wegen Errichtung einer Geschäftsfabrik in Ungarn unterbreitet, und den Finanzminister ermächtigt, nominal 7 Millionen Kronen Aktien dieser Gründung zu übernehmen.

Der spanische König in Paris.

König Alfonso von Spanien und Ministerpräsident Graf Romanones sind Dienstag vormittag nach Paris abgereist.

Der Mörder des griechischen Königs durch Selbstmord geteilt.

Der Mörder des Königs Georg von Griechenland, Sinaas, hat Selbstmord begangen, indem er sich Dienstag morgen in Saloniki aus dem Fenster stürzte.

Aus den Kolonien.

Der Mangel an eingeborenen Arbeitern in unserer Kolonie Südwestafrika

bildet die fortgesetzte Sorge von Regierung und Anwohnern. Er macht sich immer mehr fühlbar und ist in der Tat geeignet, die sonst erfreuliche Entwicklung des Schutzgebietes zu hindern. Den Farmern fehlt es an genügenden Arbeitern zur Bewirtschaftung ihrer Farmen, und der Zugang zu Diamobas aus nicht bedeckten Diamobaländern, dem wohlwollenden Arbeitererwerb im Norden unserer Kolonie, als den Diamanten erden genügt unter den jetzigen Verhältnissen ebenfalls nicht der Nachschub. Bei den umfangreichen Bahnbauten mußte eine große Anzahl Eingeborener aus der benachbarten englischen Kolonie eingeführt werden. Diese Leute erlitten bedeutende Verluste, und ihre Einstellung ist mit großen Verlusten verbunden. So erhielt ein Kavon im Durchschnitt 3 Mk. bis 3,50 Mk. täglich an Lohn, dazu freie Wohnung und Verpflegung. Hierzu kommen die teuren Kleide- und Ankerarbeiten. Die Missionen betragen pro Mann ca. 40 Mk.; für Anwerbung und ärztliche Untersuchung vor Übernahme an Bord eines Schiffes können ca. 20 Mk. gerechnet werden. Der Arbeitgeber ist zudem verpflichtet, diese Leute nach Ablauf ihrer Vertragszeit, die neun Monate beträgt, auf seine Kosten wieder in die Heimat zurückzuführen. Wenn man bedenkt, daß beim Bau der Strecke Keetmanshoop-Kaob der Südtrasse der Nord-Südbahn, die Keetmanshoop mit Windhof verbindet, ständig ca. 10.000 eingeborene Arbeiter beschäftigt werden, kann man sich eine Vorstellung machen, welche große Summen für die Beschaffung von Arbeitern investiert werden müssen, die in der Hauptstadt den Engländern zugute kommen, und welche Bedeutung die Arbeiterfrage für unser südwestafrikanisches Schutzgebiet besitzt. Die Diamanten sind nach den gemachten Erfahrungen auch recht kostbar, aber man hat, wenn es nicht leicht ist, sie mit den ihnen ganz ungenügenden Arbeiter aus dem Diamantenfeldern und z. B. beim Bahnbau vertraut zu machen. Die Ernährung der Diamobas machte anfangs Schwierigkeiten, denn während sich die Kapstons fast ausschließlich von Milkenprodukten nähren, ist die Hauptnahrung der Diamobas Fleisch und Weib. Der Diamobas muß zudem nach jedem Monate wieder zu seinem Stamme zurückkehren. Frauen dürfen die Leute nicht mitbringen, weil ihnen das Säugern ihrer Stammesorganisationen verbieten. Sie sind gewissermaßen die Sademänner Deutsch-Südwestafrikas. Anders würden, wie die Berliner Politischen Nachrichten schreiben, die schwierigen Arbeiterverhältnisse in Südwest sich gestalten, wenn der zur Erleichterung des Diamobalandes allein erhaltene Bahnbau bald seiner Verwirklichung entgegengeführt würde. Dieser Bahnbau, zu dem das Material der alten Staatsbahn teilweise verwendet werden könnte, würde für die regelmäßige Versorgung des Landes mit frischen und brauchbaren Arbeitskräften von hervorragender Bedeutung sein und außerdem die friedliche Erschließung des Diamobalandes anbahnen ermöglichen. Die Frage des Bahnbaues hat den zuerst in Windhof togenen Landesrat auch bereits eingehend beschäftigt.

Nachklänge von der Großgörschener Jahrhundertfeier.

Unserer Berichte über die Jahrhundertfeier in Großgörschen und die dabeist erfolgte Einweihung des Scharnhorst-Denkmalen möchten wir heute noch die Festrede des Herrn Raltors Reumann an nachtragen, die folgenden Wortlaut hatte:

Unter den vielen Führern und Soldaten unseres Volkes, an die dieses Jahr und erinnert, vortritt mit besonderem Glanze der Name Scharnhorst. Er war ein vornehm in Sinne der alten Römer. Von seiner Lebenszeit hat selbst der Reichstag. Er strebte nicht nach Ruhm und Anerkennung, er wollte die Größe und Güte um seiner selbst willen.

Die Festreden haben uns mit dem Wert begünstigt. Alle hervorragenden Männer, mit denen er zusammen-

kam, erkannten ihnen hohen Wert: der edle und kühne Graf Wilhelm von Schaumburg-Wepe, der erfahrene General v. Grawert, der unerschrockene Freiherz v. Hammerstein, der in Kriegen bewährte Herr von Baumgarten, der für den preussischen Dienst gewandte, der geistreiche Freiherz v. Stein, der feurige Onkel und sein guter Freund Wülfel, und wieviel hat von ihm König Friedrich Wilhelm III. gehalten, der bei der Nachricht von seinem Tode ausrief: „Mit ihm bricht mir eine feste, treue Stütze; er wird unersetzlich sein.“

Die Geschichte der Revolution feiern mit uns ihren geistvollen Bandmann, von Bornemann und Wülfelheim von Vorheim und Hannover führt uns seine Lebensgeschichte nach Weimar, wo er den heldenmütigen Durchbruch einer kleinen Garde durch eine schreckliche Übermacht leitete. Die Kriegsstatistik und die Militärische Geschichtswissenschaft in Berlin gedenken dankbar ihres Begründers. Er war ein großer Gelehrter und der anerkannt tüchtigste Schriftsteller unter den damaligen Offizieren. Um alle Truppenformationen hat er sich verdient gemacht, besonders um die Artillerie, deren Verpflegung er nie aus dem Auge verlor. Wir bewundern den tapferen Kämpfer. Bei Auerstedt wagt er vergeblich das Feuergefecht, um den Sieg an Preußens Fahnen zu heften. Bei Preußisch-Eulau gelangt es ihm, mitten in trübster Zeit den deutschen Wehrwesen hell aufleuchten zu lassen. Welches aber war sein größtes Werk? Vermittler vor Preußens Kriegsmacht; das Land an den Rand des Abgrundes gebracht. Die meisten sahen in stumpfen Geselchensaffen allein das Heil. Scharnhorst gehört zu den wenigen, die nie verzagen und überzeugt waren, daß die hohe Art der französischen Eroberer notwendig ihre Gehebel haben müßten, dessen Befähigung nicht ist nicht mehr so groß! Kommt er unterirdisch, hat gleich. Nahtlos summt er auf des Vaterlandes Rettung. Unermüdet arbeitet er an seiner Wiederbelebung. Die Offiziere vergleichen ihn mit jenem Wilhelm von Oranien, der in ähnlicher Lage still und flug die Befreiung von dem spanischen Joch vorbereitete. Unter den Augen des Generals steht er in Auerstedt First ein neues schickliches Heer. Er wird der Befähigter Deutschlands. Durch seine Fürsprache füllen sich die Rekruten mit dem besten Wehrmännern. Er haucht dem Volke neuen Geist, den Geist der Freiheit und der Ehre, ein. Lange von wenigen verstanden, unbehindert durch alle Kämpfe und Schwierigkeiten, bringt er den großen Gedanken der allgemeinen Wehrpflicht zur Verwirklichung. Der großen Gedanken, dessen Verwirklichung der Gegenwart zu erleben vergönnt ist. Durch ihn wird unser Volk ein Volk in Waffen. Ihm verdankt es das preussische Heer, das es fähig gemacht ist, bei der Befreiung Deutschlands das Hauptbanner zu tragen. Verwundet und lebend kam er nicht zurück und ruhen, so legt er selbst seinem Werke den Schlußstein, indem er mit Blut den Grund legt.

Seine Majestät unser Kaiser hat am 10. März mit edlen Hohenpforten seiner gedacht. Ohne seine Arbeit wären die Aufstellungen unseres Volkes vor hundert Jahren nicht möglich gewesen. Wie können wir da dieses Jahr vorübergehen lassen, ohne ihm unsere herzlichste Dankbarkeit zu bekunden!

Im Rahmen der Hauptstadt hat das preussische Heer seinem Reformator einen fähigen Offizier gestellt. Der König und der Landesherr hat seinen treuesten Diener bedankt, indem er die Königsmacht ein herrliches Standbild errichtet. Auf dem Unablenklichensteinschilde ein marmorner Löwe des selben Weisheit. In seinem Gebürste ruht ein Denkmal eindringlich zu den Vorbereitungen von ihrem geliebten Sohne. Man erhebt sich im höchsten Bewusstsein, dem großen Gedanken, dessen Verwirklichung dem Heer zu dem letzten Male als Generalstabeschef seine Zapfenzeit glänzend bewährte. Hier trat ihm die jüdische Frau, die seinem Leben ein Ende setzen sollte, bevor er die friedliche seiner Ausfahrt gesehen hatte. Einem tüchtigen Kämpfers erzieht, selbstbewusster Sinn hat das Denkmal geschaffen. Ein zu viel verdorrter fleischer Patrie hat die eitle Anknüpfung zu seiner Errichtung gegeben. Die Nachkommen haben freudig die Erinnerung ihres großen Ahnen begrüßt. Dies deutsche Heer hat es sich nicht nehmen lassen, seinem Erneuerer seine Bewunderung zu bezeugen. Viele deutsche Frauen und Männer wollten ihm würdigen, ihm besonders unter all den Selben, werden er erst den Weg zu ihrem Vaterlande.

Der preussische Kriegsminister hat seinen Vorgesetzten seine Geschichte seines Freundes gedenkt: „Möge es dem Vaterlande nie an solchen fehlen, wie du einer gewesen bist!“ Ja, möge der Geist Scharnhorst's in unserem Volk lebendig sein, der Geist der aufopfernden Hingabe an das Vaterland, der Geist der unbedingten Loyalität, der Geist der Selbstlosigkeit und der Tapferkeit! Was kann das Gottes Willen auch die Zukunft bringen wird, ein ist gewiß: niemals werden wir wieder ein Jena und Auerstedt zu beklagen haben, vielmehr wird unser Volk den auf diesem Schlachtfelde begonnenen Aufmarsch von neuem gehen.

Meine lieben Gemeinden, seid die Pflichten großer geschichtlicher Erinnerungen. Geht nicht fort, fortan dieses Denkmal anbräutert! Von eurem euren Gedanken unerschütterlichen Sinne erwarten alle, die es haben erwidert haben, daß ihr es als ein euer übertragenes Kleinod betrachtet und hütet.“

Zum Schluß mochte ich ein Gedicht hier Platz finden, das die Verfasserin, Fr. stud. phil. M. Eumner, vortrug, indem sie auf ein Gernes Kreuz aus Lorbeer, Nussbaum und Nimmertellen sinnlos, das später niedergelegt werden sollte. Das Gedicht lautet:

Nach schlägt das Herz um.
Nach flüht das Blut.
Nur flühen hier und warm
Die hohe Weisheit.

Die Hüfte hiel, und vor uns steht das Standbild.
Wir sehen eines Helden Antlitz,
Durchdringt von Sorgen ist die hohe Stirn,
Und Energie durchdringt den hohen Mund.
Der Herr steht die Schminnen über ihm.
Wir wissen, welchen hohen Ruf.
Und jubeln fühlen wir, er stetig noch heut.
Dram sei dir, hoher Held, die Reiden hier
Um dankbar dankenden Ort gemeint.
Des Volkes, dieses Königs treuer Diener,
Weiß du, der Welt, die Welt, das Leben auch,
Nur unerschrocken blühst du hier auf.
Die Mitglieder der Kriegervereine, die ein Soldatengastegam an den Kaiser landten, erhielten folgende Antwort:

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben das Treuebekenntnis der auf dem Schlachtfeld von Großgörschen zur pietätvollen Gedenker vereint gewesenen Festversammlung gern entgegengenommen und lassen allen Festteilnehmern herzlich danken.

Der Geheimen Kabinettsrat.

v. Valentini.

Luftfahrt.

Flug über den Atlantischen Ozean.

Ein außerordentlich kühnes Wagnis plant der bekannte amerikanische Pilot Capt. E. G. G. Er will am 4. Juni mit einem Wright-Propeller von New York nach London über den Ozean überfliegen. Der Pilot, der bereits eine Anzahl überaus tüchtiger Flüge unternommen hat, will versuchen, in Newport die englische Küste zu erreichen.

Provinz Sachsen und Umgebung.

X Großhugel-Übers, 6. Mai. (Eine bedeutende Verlesung) hat heute früh um 7 und 8 Uhr die Provinz Sachsen durch den Tod des Großhugel-Übers, der die Strecke Gräbers-Schleibitz von 7 1/2-8 1/4 Uhr besetzt. Die Luft darauf von Richtung Halle kommenden D-31ge erlitten erhebliche Verzögerungen und vielen Nebenbei gingen die Anschlüsse in Leipzig verloren. Die nach Magdeburg folgenden Züge wurden durch die Störung nicht herbeigeführt. X Heilshilf, 6. Mai. (Sicht und Kraft) Auch unter Ort hat elektrischen Strom zu Licht- und Kraftzwecken erhalten. Verjagt wird der Ort durch die Lebenslandzentrale Landratseifer Leipzig u. a. in Aufsicht. Gebaut wurde die Hochspannungsleitung vom Transformator und Ortsteil nach der Firma Maschinenfabrik für Elektrotechnik Arthur Braum, Halle.

— Hülshen, 6. Mai. (Einführung) Geleitet durch den Herr Rektor L. Hoff durch Herrn Graf. Kreisinspektor Dr. Meißig in sein Amt als Leiter der Wädgen-Volksschule eingeführt.

Dermisches.

Vom Straßenräuber zum treuen Diener.

Nur kurzum, wie uns aus dem Kreis geschrieben wird, der Diener des großen Brauereibesetzers Barler in Rittsburg. Es war früher, daß der Herr den Diener außerordentlich hochschätzte, jedoch es niemand überredete, als Mr. Barler seinem treuen Diener ein ungewöhnlich großes Gehalt gewährte und bescheidene Mann, bevor er in seine, des Rebers, Dienste trat, ein Straßenräuber gewesen sei. Länger als dreißig Jahre habe er diesen Mann in seinen Diensten gehabt, und nicht einmal habe er sich vernachlässigt, die Wohlthaten, die er ihm guttun wollte, zu bereuen. Mr. Barler ergriffte dann, wie er zu diesem eigenartigen Diener gekommen sei. Der Mann hatte ihn auf der Sandtrasse angehalten und von ihm mit vorgehaltener Pistole die Auslieferung seiner Wäsche verlangt. Mr. Barler ergriff nicht, sondern er fragte den Räuber in aller Ruhe, warum er denn jetzt vor ihm nicht aufständische Weise erwerbe. Er ließ sich mit ihm in ein längeres Gespräch ein, wobei er ergriffen wurde, welche Umstände den Mann auf den abfälligen Weg gebracht hätten. Dabei erfuhr er denn, daß diesem sein strafbares und gefährliches Handwerk selbst auf das höchste jenseit sei und daß er mit Freunden wieder ein anständiger und ehrlicher Mensch werden würde. Er war früher, wie er sagte, ein sehr tüchtiger Arbeiter, und es war ihm nicht gelungen, weil er sehr ungeschicklich war, sein Handwerk zu verlohnen. Deshalb mußte er sich schließlich nicht mehr anders zu helfen, als daß er zum Räuberhandwerk griff. Mr. Barler bot dem Mann schließlich an, in seine Dienste als Diener zu treten. Der Straßenräuber mußte dazu freudig bereit und hat seine Stellung nach am gleichen Tage an. Seitdem war er Mr. Barler alle Zeit ein treuer und zuverlässiger Diener, und den er sich unter allen Umständen verlassen konnte, und der ihn selbst durch Feuer ging. Nach dreißig Jahren hat er denn als ehrlicher und gedaceter Mensch in völligen Frieden, Ansehen, wie es wohl nicht gelehrt wäre, auf dem Schahai zu enden. Die Dienste des Dieners war bis zu seinem Ende ein Gebrauchs, um das nur er und seine Freunde. — Die ganze Geschichte klingt so recht unerwartlich!

Eine Kirche durch Suizidanten nichtbebrannt? Ein Brandstiftete am Dienstag die kleine moderne Katholiken-Kirche in Ostham in Ostham von Ostham, die nach dem Brand am 10. Mai 1000 Pfund Sterling geschätzt. Obgleich noch kein fester Beweis vorhanden ist, glaubt man doch, daß es sich um eine Tat von Unheimlichem des Frauenstimmrechts handelt. Der Pfarrer der Kirche erklärte, er habe am Montag drei Frauen in der Nähe der Kirche untertrieben sehen. kurze Zeit, nachdem er die Kirche verlassen hatte, habe er eine Frau gesehen, die sich in der Nähe der Kirche befand und die Kirche mit Benzin befeuchtete.

Kunst und Wissenschaft.

Viertes deutsches Kaiserpreis-Wettfingen in Frankfurt a. M. Am Dienstag vormittag hat in der Reichshalle der Sänger- und Musikvereine begonnen. Von den 41 erwiderten Vereinen trat zunächst die erste Gruppe, aus neun Vereinen bestehend, zum Wettfingen an, als erstes die „Eintracht“ aus Rrimoles. Aber der Vereine sang den Preischor „1813“ von Friedrich Hegar, Text von Adolf Hen, dazu ein oder zwei freigelegte Gesänge. Der Kaiser war schon vor 10 Uhr im Wiesbaden eingetroffen und hatte in der Hofkapelle Musik genommen, in welcher auch Preis und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen erschienen waren. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum lagerte nicht mit seinem Beifall für die Sänger. Der Kaiser folgte den Leistungen der einzelnen Vereine mit regem Interesse. In seiner Umgebung befanden sich die Spitzen der Behörden. Am 12 1/2 Uhr trat eine zweite Gruppe von vier Vereinen auf, die die Preise des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sangen. Die Halle war dicht besetzt, das Publikum

